

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hinderten wieder von einer erfahrenen Krankenschwester, und für Notfälle ist die spezialärztliche Betreuung gewährleistet.

Die Ferien werden vom 16. bis 30. September und vom 30. September bis 14. Oktober 1984 durchgeführt.

Informationen und Auskünfte bei der Vereinigung «Das Band», Frau Perrenoud, Gryphenhübelweg 40, 3006 Bern, Tel. 031/441138

Eichen



Die Eichen gehörten einst zu den verbreitetsten Bäumen. Heute sind die riesigen Eichenwälder, die grosse Teile Deutschlands bedeckt hatten, weitgehend verschwunden.

Die Arten und Gattungen der Eichen sind überaus zahlreich, die Angaben schwanken zwischen 280 und 500. Bäume und Sträucher graben ihre tiefen Pfahlwurzeln am liebsten in den fruchtbaren, lockeren Boden von Auen, geben sich aber auch mit lehmigem Sandboden zufrieden. Die Eiche braucht zur Belaubung etwas höhere Tagestemperaturen als die Buche, sie lässt dafür ihre Blätter erst später im Jahr fallen, deshalb wachsen die Eichen im Norden und Osten bis weit über die Buchengrenze hinaus.

Die Krone der Bäume ist nie dicht, die Äste und Zweige sind vielfach gekrümmt, die Blätter stark

gelappt, teils mit gezähntem, teils mit glattem Rand.

In den ersten Jahren ist die Rinde glatt, später sehr rissig. In den ersten vier bis sechs Jahren wachsen die dünnen Stämmchen ungerade, dann erst strecken sie sich. Kein Baum beherbergt so viele Insekten wie die Eiche, für die Gallwespen ist sie der bevorzugte Wirt. In späteren Jahren setzt die Eiche nur noch dünne Jahrringe an. Das Holz hat dicke Markstrahlen und weite Gefässe und ist von mittelmässiger Härte. Als Bauholz ist es sehr gesucht, früher vor allem für den Schiff- und Wasserbau. Beliebt sind Fässer aus Eichenholz. Möbel aus Eichenholz galten einst als ein Zeichen von Wohlhabenheit, in Burgen und Schlössern werden diese noch heute bewundert. Eicheln sind das Lieblingsfutter der Schweine, den Schafen hingegen sind sie nicht zuträglich, das Federvieh – abgesehen von Gänsen – frisst sie gern.

In Notzeiten wurde aus getrockneten, gemahlene Eicheln ein schwerverdauliches Brot gebacken, und naserümpfend denken viele unserer Grosseltern an Eichelkaffee und Eichelkakao. Die Eicheln, die so stolz in ihrem harten Fruchtbeker sitzen, waren für Kinder ein herrliches Spielzeug, ihrer Verwendung waren kaum Grenzen gesetzt. Ob noch heute in Puppenstuben vorwiegend aus Eichelbechern «gegessen» und «getrunken» wird?

Die Eiche war einst ein heiliger Baum. Das Wort «Kirche» wird sogar vom lateinischen Namen der Eiche von «Quercus» abgeleitet.

Abraham soll die drei Engel unter einer Eiche bewirtet haben.

Bei den alten Griechen waren die Eichen dem Jupiter geweiht und das Rauschen einer Eiche verkündete seinen Willen beim Orakel von Dodona. Eichen waren auch dem Herkules, dem starken Sohn des Jupiter zugeeignet, und in Eichenwäldern lebten Nymphen und Driaden. In der germanischen Mythologie war die Eiche dem Donar zgedacht und der Fruchtbarkeit. Der Thing – die germanische «Landsgemeinde» oder das Gericht – versammelte sich unter einer Eiche. Wo Lorbeer fehlte, galt ein Kranz aus Eichenlaub als Siegeszeichen, und noch heute findet sich das Eichenblatt unter den Emblemen militärischer Auszeichnungen.

Wer in Eich, Gland, Roveredo wohnt – um nur einige Beispiele zu nennen – kann sicher sein, dass dort einst Eichen wuchsen oder verehrt wurden.

Weben am eigenen Tisch

In Schweden wurde ein feiner Webstuhl für behinderte und ältere Menschen konstruiert. Der Bohuswebstuhl ist klein, handlich, leicht transportierbar und sehr stabil. Er kann auf einen gewöhnlichen Tisch gestellt und so befestigt werden, dass keine Rutschgefahr besteht.

In Schweden – und auch schon in der Schweiz – wird der Webstuhl in Krankenhäusern, Altersheimen, in Freizeitwerkstätten und in Kursen viel verwendet. Behinderte und Leute mit müdem Rücken können, bequem am Tisch sitzend, hübsche Webereien herstellen.

Der Webstuhl ist für zwei Webbreiten – 35 und 60 cm – erhältlich.

Nähere Auskünfte und Prospekte sind erhältlich bei Irma Huttenlocher, Vorackerweg 15, 3073 Gümligen, Tel. 031/522187 oder 031/520391

«Heile, heile Säge ...»

Vor 50 Jahren wurde für aufgeschlagene Knie und blutende Finger, kurzum für alle Schürfunge, Schnitte und die tagtäglichen kleinen Unglücksfälle etwas Neues erfunden: der Wund-schnellverband. Dicke Wattebäusche und lange Mullbinden konnten beiseite gelegt werden. Mit dem Schnellverband Isoplast blieb die Beweglichkeit erhalten, und die Heilung ging viel schneller voran.

Was vor 50 Jahren eine kleine Sensation war, steht heute selbstverständlich in jeder Hausapotheke. Isoplast-Heftpflaster, der Wund-schnellverband und alle die neuen hautfreundlichen Produkte gehören heute zum Sortiment. Für jedes Weh das richtige Pflaster – übrigens auch eines gegen Verstauchungen, Hexenschuss und rheumatische Schmerzen.

Farbenglück

Ist nicht dies das höchste Farbenglück:
Birkenlaub in Himmelblau gewirkt?

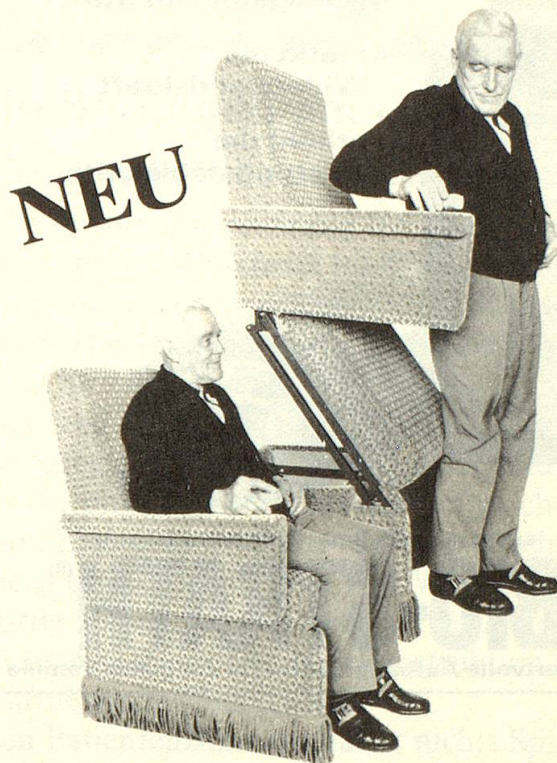
Doch schon winkt ein graublau Felsenstück,
dunklen Epheus sprunghaft überzickt,
Und schon sinkt mein Blick in grüne Wiesen
und in Wasser und in weissen Dunst –
und ich weiss nicht, wem von allen diesen
schenk ich meine Gunst und meine Kunst ...

Christian Morgenstern

Redaktion Elisabeth Schütt

DECOSIT®

Fauteuil und Aufstehhilfe



Mehr Selbständigkeit durch DECOSIT

DECOSIT ist ein bequemer Fauteuil. Ein Knopfdruck genügt und Sie stehen ganz ohne fremde Hilfe mühelos und sicher auf Ihre Füße. DECOSIT ist in der von Ihnen gewünschten Polsterung oder in Stahlrohr-Ausführung erhältlich. Verlangen Sie unverbindlich Unterlagen mit Bezugsquellen.

embru

Embru-Werke, Liegemöbel
8630 Rüti ZH, Tel. 055/31 28 44

COUPON Ausfüllen und an obige Adresse einsenden.

Bitte senden Sie mir unverbindlich Ihre Unterlagen mit Bezugsquellen.

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

D 1/84